

Infoblatt zur Besichtigung der Synagoge

Sie können das Blatt nach Gebrauch wieder hier ablegen. Weitere Informationen zur Veitshöchheimer Synagoge finden Sie im nächsten Raum.

1727 – 1730	Bauzeit
1940	Zerstörung Innenraum
1986 – 1994	Rekonstruktion Innenraum wie 1926

*3-geschossiger Massivbau
nahezu quadratisch 11,83 x 11,26 m
Halbwalmdach
Betraum überwölbt, 2/3 des Grundrisses,
1/3 ist Vorsängerwohnung und Mikwe
3 Stufen führen in den Betsaal*

Was ist eine Synagoge?

Das Wort Synagoge kommt aus der altgriechischen Sprache und bedeutet: ein Ort, an dem man sich trifft – zum Gebet oder Gottesdienst, zu einer Gemeindeversammlung, zum Schulunterricht oder zu anderen Anlässen für die jüdische Gemeinde Platz benötigt.

Andere Bezeichnungen:

Beth ha-knesset (Haus der Gemeinde) oder Schul (als Ort des Lernens)

Wie sieht eine Synagoge aus?

Für das Aussehen einer Synagoge gibt es keine Vorschriften. Die Gebäude richten sich nach der aktuellen Architektur oder nach der Größe der Gemeinde, die die Synagoge betreut.

Was befindet sich in einer Synagoge?

Grundlegend sind ein Schrank zur Aufbewahrung der Tora (Aron ha-kodesch), ein Lesepult für die Toralesung (Bima oder Almemor) und ein eigener Bereich für die Frauen (in traditionellen Synagogen).

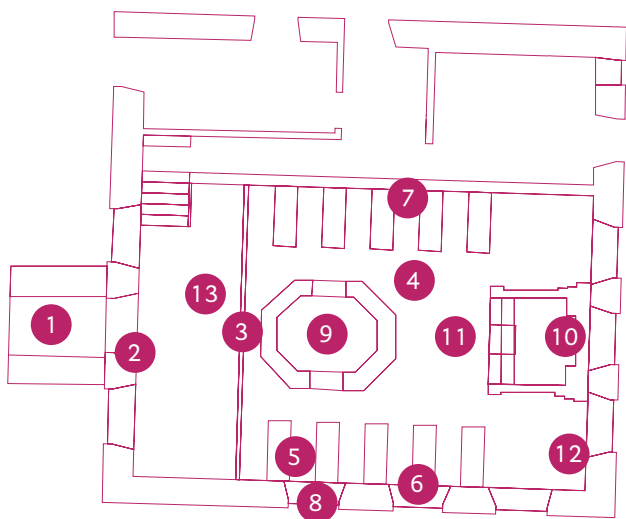
Was gibt es nicht?

Orgeln sind in traditionellen Synagogen nicht vorhanden.

Bilder von menschlichen Gestalten werden in einer Synagoge nicht angebracht.

Ein *Altar* stand im Tempel von Jerusalem, wird aber in einer Synagoge nicht aufgestellt, da hier keine Opferzeremonien stattfinden.

Einrichtung und Ausstattung



- 1 **Vorbau und Eingang:** neu aufgebaut, Handwaschbecken zur Reinigung der Hände vor dem Besuch des Gottesdienstes
- 2 **Mesusa:** Metallbehälter am Türpfosten mit inneliegendem Text aus der Tora
- 3 **Schabbatlampe:** Gegenstand des privaten religiösen Zeremoniells, durch Fotos aber an dieser Stelle für die Synagoge bezeugt
- 4 **Fußboden:** unterteilt in schwarz-weiß gefliesten Steinboden und Holzboden, neu nach Fotovorlagen
- 5 **Gestühl:** ursprünglich einzelne Stühle, seit dem 19. Jahrhundert auf den Toraschrein im Osten ausgerichtet; nach Fotovorlagen neu angefertigt
- 6 **Beleuchtung:** Lichtergesims für Kerzen an der Wand entlang laufend. Hängeleuchter, Wandlampen und Lampen an der Lesekanzel nach alten Fotovorlagen neu angefertigt
- 7 **Wandmalerei:** Jugendstilornamente, ursprüngliche Fassung zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden. Malerei über originalen Resten neu aufgetragen
- 8 **Fenster:** zwei Fenster der Südseite sind Originalfenster, die anderen wurden diesen entsprechend angefertigt

- 9 **Almemor (Bima, Lesekanzel):** Ort, an dem aus der Tora vorgelesen wird; entstanden um 1730, achteckiger Grundriß mit Stufenunterbau, Balustrade und bogenförmigen Öffnungen; keine Abdeckung. In Form und Erhaltung einzigartig in Mainfranken
- 10 **Toraschrein (Aron Hakodesch):** Aufbewahrungsort für die Torarollen, entstanden um 1730, Sandstein; Löwen auf Säulen, dazwischen die Gesetzestafeln; der Toravorhang ist neu. In Veitshöchheim werden derzeit KEINE Torarollen im Schrank aufbewahrt. Vor dem Schrank steht das Vorbeterpult
- 11 **Ner Tamid (Ewiges Licht):** Vor dem Toraschrank hängt ein Ewiges Licht in Erinnerung an die Menora im Tempel von Jerusalem
- 12 **Gedenktafel:** Erinnerungstafel aus Glas für jüdische Teilnehmer und Gefallene des 1. Weltkrieges aus Veitshöchheim
- 13 **Frauenempore:** für Frauen vorgeschriebene Trennung von den Männern während des Gottesdienstes; Zugang über die Vorsängerwohnung